№ 38. Allgemeiner 1850.

Oberschlesischer Anzeiger.

Sonnabend den 10. Mai.

Achtundvierzigster Jahrgang.



Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger erscheint wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend, und kostet vierteljährlich 15 Sgr. Einzelne Nummern sind für 1 Sgr zu haben.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger empfiehlt sich zur Annahme jeglicher Art von Inseraten und wird die Spalten-Zeile oder deren Raum nur mit 9 Pf. berechnet.

Expedition: August Keßler's Buchhandlung in Ratibor am großen Ringe Nr. 5.

Bekanntmachung.

Es soll die Leistung der nöthigen Fuhren zu städtischen Haushaltungszwecken in und außerhalb der Stadt, dem Mindestfordernden in Akkord gegeben werden. Am 16. Mai c. steht hiezu Nachmittags 4 Uhr Termin im Rathhause an, und werden Bietungslustige eingeladen.

Ratibor den 22. April 1850.

Der Magistrat.

Aus dem deutschen Volke.

Es ist eine altbekannte Erfahrung, daß die sogenannten Wunderkinder, wenn sie heranwachsen, selten oder nie den großen Erwartungen entsprechen, als wozu sie in ihrer Jugend berechtigten, daher denn auch das Sprichwort: „Kluge Kinder, dumme Männer." Das deutsche Volk glich bis zum Jahre 1848 einem Kinde, und wurde auch und wird noch von Männiglich darnach behandelt, obgleich es seit jener Zeit die Kinderschuhe so ziemlich auszutreten beginnt. Wer aber unter den jetzigen Zuständen daran verzweifeln wollte, daß jemals ein tüchtiger Mann aus dem Kinde werden dürfte, den wollen wir nur darauf aufmerksam machen, daß Deutschland nie im Rufe eines Wunderkinds stand, so viele deren auch aus dem Volke hervorgingen und so sehr sich das Volk von jeher für Wunderkinder interessirte.

Deutschland glich seit dem Wiener Congresse einem gutmüthigen, folgsamen Kinde, dem es nie einfiel seinen Präceptoren im Ernste zu widersprechen — ja, seine Gutmüthigkeit ging so weit, daß es sich von vielen fremden Leuten immerfort meistern und oft bedeutend beuteln ließ, ohne nur zu murren.

Aber die gutmüthigsten Kinder, besonders die, welche man für dumm zu halten geneigt ist, weil sie keine Wunderkinder sind, fühlen, je gutmüthiger sie sind, um so tiefer jede Ungerechtigkeit, und wird diese gar zu groß und drückend, und wird fort und fort auf die vermeintliche Dummheit des Kindes losgesündigt, so geschieht es unerwartet eines Tages, daß das Kind zum kräftigen entschlossenen Jünglinge heranreift, seinen Peinigern entgegentritt, ihnen die Ruthe entwindet und sie selber fühlen läßt, wie es thut, wenn Einer Schläge erhält.

Mag es dann geschehen, daß, durch Uebermacht bewältigt, der Jüngling sich wieder dem alten und wohl einen noch strengeren Schultyrannen fügen muß — die absolute Gewalt kann doch nichts wider den Lauf der Natur, sie kann den Jüngling nicht wieder zum Kinde umwandeln — im Gegentheile, aus dem Kinde wird mit jedem Tage mehr ein Mann, und was dem unerfahrnen Jünglinge nicht gelang, dem Manne von Willenskraft und reifer Erfahrung, dem Manne der seine Bestimmung erkannt und mit ruhiger Entschlossenheit bereit ist, sein Leben dafür einzusetzen, daß er seine Bestimmung erfülle — diesem Manne, sage ich, muß und wird es gelingen. Das deutsche Volk, welches 1848 als Jüngling sich erhob, sitzt dermalen wieder auf der Schulbank und — lernt! Und es hat bereits erkennen gelernt, wo es 1848 fehlte, und es lernt mit jedem Tage mehr und mehr, was es zu vermeiden, was es zu thun habe, um bald als freier, selbstständiger Mann dazustehen.

Und so wird es geschehen, so Gott will, auf friedlichem Wege, ohne daß auf's Neue das schöne Deutschland der Schauplatz blutiger Gräuel wird, wie wir seit zwei Jahren nun erlebten.

Ein gewichtiges, ein überraschendes Zeugniß von der politischen Reife des deutschen Volkes gibt der Umstand, daß, so weit die deutsche Zunge reicht, sich auch nicht die mindeste Sympathie für den Erfurter Reichstag nur einen Augenblick kundgab. Keiner aus dem Volke war mehr so frommgläubig, so unbedacht, zu hoffen: aus der Augustinerkirche zu Erfurt könne für Deutschland hervorge=

ben, was aus der Paulskirche zu Frankfurt nicht hervorgegangen war. Aber eben so wenig glaubt es, daß Deutschlands Einheit nur ein Traum sei, vielmehr hat es gelernt, zu erkennen, Deutschlands Einheit sei eine Nothwendigkeit, wenn überhaupt von einem Deutschland ferner die Rede sein soll.— Und erkannt hat es ferner: wie dem Volke seine Volksvertreter nichts nützen, wenn das Volk sich nicht zugleich selber vertritt, und zwar ruhig, aber beharrlich und auf gesetzlichem Wege.

Ob die deutschen Regierungen unterdessen gelernt haben, dies zu erkennen und richtig zu würdigen, ob ihre grundlose Furcht vor einer neuen Erhebung des Volkes sie nicht verhindern wird, den rechten Augenblick zu erfassen, sich die Liebe, das Vertrauen des Volkes zu gewinnen, indem sie an die Stelle des Provisoriums (womit nichts erreicht wird als nur immer neuen Versuchen einer der Regierung feindlichen Parthei Vorschub für ihre Zwecke zu leisten) endlich das Gesetz in's Leben treten läßt, das ist freilich eine Frage, deren baldigste Bejahung wir um so inniger wünschen müssen, je bereitwilliger wir das Volk finden, das Gesetz zu achten, je größer seine Sehnsucht nach einem geordneten gesicherten Zustande ist.

Die deutschen Regierungen aber müssen in der Achtung des Gesetzes dem Volke mit gutem Beispiel vorangehen, was nicht möglich ist, so lange Verhältnisse obwalten, welche jede Berufung auf das Civil = Gesetz zurückweisen.

Eine Erhebung, wie jene des Jahres 1848 ist für das deutsche Volk eine Unmöglichkeit geworden, denn es hat es erkannt, daß es abermals der bewaffneten Macht unterliegen würde, und daß sodann der Reaktion Thor und Thüre geöffnet wäre, und würde das ganze vormärzliche Regiment und die Censur wieder eingeführt, das Volk bliebe ruhig, ließe sich nicht auf's Neue zu einer Uebereilung hinreißen, in der gewissen Zuversicht, daß über ein Kleines die Verhältnisse selbst eine lieberale Verfassung octroyren würden, denn nach Außen hin muß jeder Staat moralische Kraft und Stärke besitzen, welche durch die Sympathie der Bevölkerung allein erwachsen kann.

Daß aber die Verhältnisse des Auslandes sich mit jedem Tage drohender für Deutschland gestalten, ist dem Geringsten seiner Bewohner kein Geheimniß mehr, wie auch, daß fremde Emissäre die Kunde hievon fast von Hütte zu Hütte tragen.

Aber diese falschen Freunde kennt das deutsche Volk bereits, es läßt sie gewähren, aber es läßt sich nicht mehr bethören, es weiß, was es von einer Politik zu halten habe, welche erst in dem Herzen einer befreundeten Macht einer Revolution allen Vorschub leistet, um dann als ungebetener Retter jene Revolution unterdrücken zu helfen, wobei sie aber mit der liebenswürdigsten Courtoiste die von ihr Verführten lebensunfähig macht.

Deutschland weiß, es geht einer Phase, die über dessen Zukunft entscheidet, entgegen; die Bevölkerung ginge gerne vereint mit ihren Fürsten, denen es seit tausend Jahren seine Liebe nicht entzog, — mögen die Fürsten zu ihren Völkern halten, muthig ausharren, denn die Einheit Deutschlands kann kein Traum sein!

(Hmrst.)

Ermuthigung.

(Eingesandt.)

Nur nicht verzagen auf der schönen Welt,
Wo Millionen, Millionen leben;
Durch Kampf nur Alles ward und sich erhält,
So mußt auch kämpfend du dein Ziel erstreben.
„Nur nicht verzagen," heißt das große Wort,
Das uns zum Kampfe ruft im Wanderleben,
Im tiefen Busen thront ein sich'rer Hort,
Um uns zum Schönen, Großen zu erheben;
Nur muthig fort, und ist auch rauh die Bahn,
Sind dornig auch des Lebens dunkle Wege;
Lieb', Glaube, Hoffnung sei dein Talisman,
Und du erträgst des Schicksals bittre Schläge.
Nur muthig fort mit dem gezückten Schwert,
Im Kampfe mit der Welt und mit dir selbst,
Das Leben ist ein Kampf, des Kampfes werth,
Ob du im Kampfe siegst, im Kampfe fällst.
Nur muthig fort und eb'ne dir den Pfad,
Der triumphirend dich an's Ziel soll führen.
Das Werk ist schwer, doch nach vollbrachter That,
Wird stolz die Siegespalm' die Stirn dir zieren.
Nur nicht verzagen auf der schönen Welt,
Wo Millionen, Millionen leben.
Durch Kampf nur Alles ward und sich erhält,
So mußt auch kämpfend du dein Ziel erstreben.

Lokales.

Verzeichniß der im Departement des Königl. Appellationsgerichts zu Ratibor vorgekommenen Personal-Veränderungen.

Ernannt:

Der ehemalige Fürstenthumsgerichts = Director Hansel und die Obergerichts-Assessoren von Glan zu Breslau und Hoffmann zu Ratibor zu Appellationsgerichts-Räthen bei dem Appellationsgericht in Ratibor.

Die Rechts - Anwälte und Notare Cirves und Franz Scholz in Neisse zu Justiz-Räthen.

Dem Referendarius Plesch zu Ziegenhals ist die Verwaltung der Gerichts-Commission in Sohrau übertragen worden.

Versetzt:

Der Rechts-Anwalt und Notar Adamczyk zu Tarnowitz an das Kreisgericht in Gleiwitz.

Der Obergerichts = Assessor Kynast zu Sohrau an die Gerichts-Deputation in Ober-Glogau.

Die Auskultatoren Pleßner und Lonicer zu Breslau an das Appellationsgericht in Ratibor.

Der Appellationsgerichts-Rath Landshutter an das Appellations-Gericht in Frankfurt a. O.

Pensionirt:

Der vormalige Fürstenthumsgerichts-Kanzlei-Inspektor und Kalkulator Marx zu Leobschütz.

Ausgeschieden:

Der Referendarius Neumann.

Nachweisung der bestätigten und vereideten Schiedsmänner.

1. Fleischer Noll in Ostrosnitz f. Ostrosnitz, Kr. Cosel.
2. Aktuarius und Stadtverordneten-Vorsteher Janus in Landsberg f. Landsberg, Kr. Rosenberg.
3. Kämmerer Arndt in Guttentag f. Guttentag, Kr. Lublinitz.
4. Polizei-Amtmann Mohrhardt in Guretzko f. Rosberg, Hospitalgrund, Guretzko und Bielkermühle, Kr. Beuthen.
5. Weißgerber Glatzel und Diebietsch in Neustadt f. Neustadt, Kr. Neustadt.
6. Schullehrer Gellert zu Stodoll f. Chwallenczütz, Stodoll und Zwonowitz, Kr. Rybnik.
7. Schullehrer Joseph Modler zu Brinnitze f. Brinnitze, Surowine und Grobeck, Kr. Oppeln.
8. Kanzlist Kanzler zu Rybnik f. Nieder-Niewiadom, Kreis Rybnik.
9. Schullehrer Machaczeck zu Woinowitz f. Bojanow, Czyprzanow, Lekartow, Janowitz und Woinowitz, Kr. Ratibor.
10. Schullehrer Rzegulla zu Groß-Gorzitz f. Groß-Gorzitz, Kraskowitz und Uhilsko, Kr. Ratibor.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Im Monat Mai 1850 liefern nach Selbst-Taxen:

Semmel für 6 Pf.

Die Bäckermeister: Kaluscha 11¼ Lth. Besta, Mohr, Siara, Tlach, Zwiersina 11 Lth. Paliza 10¾ Lth. Gawenda, Konsalik 10½ Lth. Friedlaender, Oppawsky 10 Lth. Pohl 9¾ Lth. Borzutzky 9½ Lth.

Erste Sorte Brod für 2 Sgr.

Die Bäckermeister: Kaluscha, Siara 3 Pf. Mohr 2 Pf. 24 Lth. Tlach 2 Pf. 22 Lth. Gawenda, Palitza 2 Pf. 20 Lth. Besta, Konsalik 2 Pf. 16 Lth. Zwiersina 2 Pf. 14 Lth. Oppawsky, Pohl 2 Pf. 13 Lth. Borzutzky 2 Pf. 8 Lth.

Mittelbrod für 2 Sgr.

Die Bäckermeister: Siara 3 Pf. 28 Lth. Tlach 3 Pf. 4 Lth. Mohr, Oppawsky 3 Pf. Borzutzky 2 Pf. 28 Lth. Zwiersina 2 Pf. 26 Lth. Friedländer 2 Pf. 24 Lth. Besta 2 Pf. 20 Lth.

Das Pfund Rindfleisch verkaufen:

Die Fleischermeister: F. Klamka, Joh. Klamka, A. Lorenz, C. Tlach mit 3 u. 2½ Sgr. Sposta mit 3 Sgr. Bernard, Fesser, A. Klamka, Lauffer, Moritz, Aug. u. Wilh. Rittau, Russek, Sosna, Joh. Tlach mit 2½ Sgr. Auer mit 2¼ Sgr.

Das Pfund Schweinefleisch verkaufen:

Die Fleischermeister: Sposta 4 Sgr. Hölzel, A., F. und Joh. Klamka, Moritz, Russek, C. u. Joh. Tlach mit 3½ u. 3 Sgr. Auer, Bernard, Fesser, Lauffer, Lorenz, Aug. u. Wilh. Rittau, Sosna, Wenzlik mit 3½ Sgr.

Das Pfund Schöpsenfleisch verkaufen:

Sämmtliche Fleischer mit 3, 2½ und 2 Sgr.

Das Pfund Kalbfleisch verkaufen:

Sämmtliche Fleischer mit 3, 2½, 2 u. 1½ Sgr.

Ratibor den 6. Mai 1850.

Der Magistrat.
(Polizei-Verwaltung.)

Kirchen-Nachrichten der Stadt Ratibor.

Evangelische Pfarrgemeinde.

Geburten:

Den 1. Januar der unverehl. Julie Skuppin e. S., August Carl.
Den 2. dem Kreis-Ger.-Dep.-Kas.-Rendanten Meusel e. S., Felix Carl.
Den 15. dem Hauptsteueramts-Assistent Linke e. T., Ida Emilie.
Den 19. dem Barbier Ernst e. T., Antonie Ida Caroline.
Den 20. dem Ober-Ingenieur Wollenhaupt e. S., Otto Cuno Richard Ehrenfried.
Den 20. dem Oekonomen Arndt in Poln. Krawarn e. T., Emilie Elisabeth.
Den 22. dem Herrn v. Wrochem auf Czerwentzitz e. T., Henriette Soph. Carol. Emma.
Den 10. Februar dem App. Ger. Kanzlei-Assistent Hanke e. T., Caroline Amalie Wilhelmine.
Den 20. dem Gärtner Arlt in Altendorf e. T., Friedr. Auguste.
Den 11. März dem Gärtner Biewald in Krzizanowitz e. S.
Den 11. dem Prof. Dr. Kuh auf Woinowitz e. S., Theodor.
Den 11. dem Tischlermst. Jesdinsky e. S., Adolph Moritz.
Den 27. dem Knopfmachermst. Hauck e. S., Robert Ernst.
Den 3. April dem Destillateur und Kaufmann Polko e. T., Franziska Julie Helene.
Den 16. dem Handlungs-Buchhalter Pollack e. T., Marie Louise Christiane.
Den 26. dem Feldwebel Kosler e. T., Anna Caroline Adolphine.
Den 27. dem Post-Kondukteur Hübner e. S., Bruno Otto.
Den 4. Mai dem Post-Packträger Lindow Zwillinge, e. T. Monica Auguste und ein todter Sohn.
Den 5. dem Instrumentenbaner Gehde e. T.

Trauungen:

Den 3. Februar der Kreis-Sekretär Meyer m. Jungfrau Marie Wagner.
Den 5. der Pachtschmidt Badzura m. d. Wittwe Wilh. Swoboda.
Den 11. der Prediger Knüttell m. Fräul. Adelheid v. Stwolinsky.
Den 12. der Privataktuar Schütze mit Johanna Schaterne.
Den 6. April der Premierlieutenaut u. Adjutant G. v. Pritzelwitz m. Fräul. Caroline v. Wrochem.
Den 22. der Tagearbeiter Stachyra m. Josepha Kotulla.

Den 3. Mai der Telegraphist Müller m. Jungfr. Friedr. Aug. Ottilie George aus Berlin.

Den 8. der Lieutenant O. von Tschirschky und Bögendorf mit Fräulein Valerie von Selchow.

Todesfälle:

Den 14. Januar die Frau Ger. Sekretair Antonia Schäfer, geb. Pokal, 69 J. 5 M. 26 T, an Entkräftung.

Den 18. die Frau Stadtchirurgus Anna Carl. Christ. Korb, geb. Frenzky, 63 J. 6 M., an Brust- u. Herzbeutelwassersucht.

Den 25. Wilh. Knorr, S. des Schiffers Wilh. Knorr, 8 M., an Krämpfen.

Den 27. Februar der Gymnasiallehrer Dr. Ernst Julius Niedergesäß, 27 J. 1 M. 7 T., am Nervenfieber.

Den 2. März der ehemal. Oekonom Friedr. Rösler, 77 J. 3 M. 2 T., an Alterschwäche.

Den 12. des Prof. Dr. Kuh auf Woinowitz S. Carl Bernhard Julius, 1 J. 5 M. 14 T., an Lungensucht.

Den 14. die verwittw. Frau Beibote Elisab. Walther, 85 J. 7 M. 26 T., an Alterschwäche.

Den 22. die Frau Justizräthin Wilhelmine Stöckel, geb. von Burghoff, 58 J. 7 T., am Nervenschlage.

Den 7. April die Frau Steinhauer Bertha Weicht, geb. Hoffmann, 25 J. 1 M. 28 T., an Lungensucht.

Den 8. die verwittw. Frau Eva Lucia Jonderka, geb. Wanck, 64 J. 3 M. 26 T., an Schwäche.

Den 8. der Feldmesser Julius Krause, 34 J., an Schwindsucht.

Den 17. der eheml. Kaufmann Gottlieb Kühnel, 69 J. 5 M. 12 T., an Alterschwäche.

Den 1. Mai der pens. Stadt-Ger. Kanzl. Sekr. Gottlieb Robert Steuer, 62 J. 9½ M., an Unterleibsschwindsucht.

Markt-Preis der Stadt Ratibor
vom 8. Mai 1850.

Weizen: (weißer) der Preuß. Schffl. 1 rtlr. 18 sgr. 6 pf. bis 1 rtlr. 20 sgr. - pf.
Weizen: (gelber) der Preuß. Schlff. 1 rtlr. 1 sgr. 3 pf. bis 1 rtlr. 19 sgr. - pf.
Roggen: der Preuß. Schffl. - rtlr. 25 sgr. - pf. bis 1 rtlr. - sgr. - pf.
Gerste: der Preuß. Schffl. - rtlr. 17 sgr. - pf. bis - rtlr. 22 sgr. - pf.
Erbsen: der Preuß. Schffl. - rtlr. 26 sgr. - pf. bis 1 rtlr. 1 sgr. - pf.
Hafer: der Preuß. Schffl. - rtlr. 16 sgr. 3 pf. bis - rtlr. 19 sgr. - pf.
Stroh: das Schock 2 rtlr. 20 sgr.
Heu: der Centner - rtlr. 16 sgr. - pf. bis - rtlr. 20 sgr. - pf.
Butter: das Quart 11 bis 12 sgr.
Eier: 8 — 9 St. für 1 sgr.

Verlag und Redaction
August Kessler in Ratibor.

Druck von Bögner's Erben in Ratibor

Allgemeiner Anzeiger.

Die an der Oder belegene, dem Domainen-Fiskus zugehörige Tuchwalke in Brieg, welche bisher verpachtet gewesen, soll auf höhere Anordnung im Wege des Meistgebots in dem am 26. Mai. d. J. in der Tuchwalke selbst von unserem Commissarius Regierungs-Assessor Heermann anberaumten Termine öffentlich verkauft werden.

Die Veräußerungs- und Licitations-Bedingungen und die Situationspläne der Mühle können jederzeit auf unserer Registratur und auf dem Rentamte zu Brieg eingesehen werden, wobei noch bemerkt wird, daß die zur Mühle gehörende bedeutende Wasserkraft und die übrigen Localitäten die Umwandlung derselben in eine andere Fabrikanlage gestatten.

Breslau den 20. April 1850.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und directe Steuern.